

**St. Peter's Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
für Canada . . . \$1.00  
für andere Länder \$1.50  
Ankündigungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zeile einwöchentlich für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Verkaufslagen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Werbeschriften werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Inserationen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine christliche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

**St. Peter's Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION \$1.00 per year, pay-  
able in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Re-  
ading notices 10 cents per line. Re-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line mono-  
type 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des  
hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patren zu Münster, Sask., Canada.  
**12. Jahrgang. No. 14. Münster, Sask., Mittwoch, den 19. Mai 1915. Fortlaufende No. 389.**

## Vom Weltkrieg.

Der deutsch-österreichische Sieg in Westgalizien unter General von Mackensen war ein ganz gewaltiger. Die Zahl der gefangenen Russen seit anfangs Mai ist auf 143,500 angewachsen und die Zahl der getöteten und verwundeten Russen beläuft sich auf mehr denn 50,000. Tarnow wurde von den Deutschen und Oesterreichern genommen und die Front der Russen in den Karpaten wurde an zahlreichen Stellen durchbrochen. Die Russen traten einen fluchtartigen Rückzug an und General von Mackensen's Armee befindet sich auf siegreichem Vormarsch. Nachdem Gorlice erobert worden war, hat sich die Schlacht weiter östlich ausgedehnt. Mit dem Besitz von Gorlice kontrollieren die Verbündeten die Bahn, welche westlich über Grybow nach Neu-Sandec, von Grybow nördlich nach Tarnow und östlich nach Jaslo führt. Mit Gorlice ist also ein Stützpunkt von außerordentlicher Wichtigkeit gewonnen worden. Die Ortschaft Dulla und die Straße nach dem Paß selbst sind fest in den Händen der germanischen Verbündeten. Den Russen, welche südlich vom Paß gestanden haben, ist, falls sie nicht vorher geschickt, der Rückzug abgeschnitten. Dazu können von Krakau aus, das nur 80 Kilometer von Tarnow entfernt ist, per Bahn immer weitere Truppenmassen dem Schlachtfeld zu. Der Untergang der 3. und 8. russischen Armee ist besiegelt, der gesamte Karpathenfeldzug für die Russen verloren, die Oesterreicher, welche germanischen Verbündeten, aus der Bahnlinie Krakau-Tarnow-Jaslo-Premysl (den San entlang)-Lemberg-Brzozow aus, die Säuberung Galiziens von den Russen erzielen soll, ist eröffnet.

In den russischen Disseprowinzen haben die Deutschen unter Hindenburg ihre Offensive fortgesetzt.

Bei Ypern, an der Westfront, haben die Engländer auf Neue schwere Verluste erlitten, und die Deutschen rücken ihrem Ziele immer näher. Die deutsche Offensive richtet sich in ihrem großen Umfang und weiteren taktischen Zwecken gegen die Kanalfront. Als unmittelbare Folge würde der Besitz der Stadt Ypern eine grade Front von Dixmuiden herunter bis Wytschate herstellen, und das würde einen großen Erfolg für sie bedeuten. Bisher war diese Front von Bizchote aus über Wytschate, Beclare und Zillebeke (dort erhebt sich die vielgenannte Höhe 60) bis Wytschate weit nach Osten ausgezogen. Mehr als ein Drittel dieser Ausbuchtung ist von den Deutschen in den letzten Tagen besetzt worden. Die südlich und südwestlich gegen Ypern vorgeschobene neue Linie läuft nunmehr über Ypern, am linken Ufer des IJzerkanals, Het Sas, Willem, St. Julien und biegt bei Zillebeke in die frühere ein. Die Entfernung nach der Stadt Ypern beträgt vom nächsten nordöstlichen Punkt, St. Julien, aus nur noch drei Meilen. Mit der Einnahme von Ypern wäre eine in grader nördlicher Richtung entlanglaufende Front bis herauf nach Dixmuiden hergestellt, an welche sich nördlich die Linie von Dixmuiden bis zur See nordwestlich v. n. Kiewport und von Ypern südlich bis Armentieres anschließen würden. Von dieser graden breiten Front würde dann der Vorstoß gegen

die Küste erfolgen, und zwar auf drei Marschstraßen: Ueber Kiewport an der Küste und Furnes nach Dünkirchen; von Ypern aus über Cassel nach Calais; von Armentieres aus über St. Omer nach Boulogne.

In den Dardanellen verloren die Engländer den großen Schlachtkreuzer „Goliath“.

Am 8. Mai wird gemeldet: Auf der Höhe von Northumberland wurde der britische Dampfer „Don“ torpediert und versenkt. — Bei Aberdeen wurde der Fischereidampfer „Bennington“ von einem Unterseeboot versenkt. — Die „Lutitania“ war das 29. Schiff, das in der ersten Maiwoche in der Kriegszone um die britischen Inseln zum Sinken gebracht wurde. Mit Ausnahmme von einigen durch Minen verursachten Fällen sind sie Opfer deutscher Tauchboote geworden. Es befanden sich darunter 16 britische Fischerdampfer, 4 britische und ein französisches Handelsschiff; der Rest waren Schiffe neutraler Nationen.

Am 9. Mai meldet eine Nachricht aus Rotterdam, Holland, daß die deutsche Admiralität Unterseeboote eines neuen großen Typs von erhöhter Schnelligkeit abgehandelt habe. Ueber die Bauart dieser Tauchboote ist natürlich wenig bekannt. Es heißt, sie seien groß genug, um für drei Monate verproviantiert zu werden, so daß sie solange von ihrer Basis entfernt sein können, ohne irgendwo anlaufen zu müssen. „U-28“, welches am 28. März im St. Georges Kanal den britischen Dampfer „Falaba“ zum Sinken brachte, war mit 4 Torpedo-Rohrern, Mörsern und zwei 14-Pfündern, sowie einem Empfänger armiert.

Am 10. Mai hatte die amtliche Bekanntmachung von dem deutschen General-Quartier folgenden Wortlaut: „In Flandern haben wir weiter an Boden gewonnen. Wir machten 162 Briten bei Belleuhoef zu Gefangenen. Südwestlich von Lille setzte ein großer anglo-französischer Angriff gegen unsere Stellungen östlich von Fleurbaix, südlich von Ribemont, östlich von Bormelles und bei Ablain, Carency, Neuville und St. Laurent, in der Nähe von Arras, ein. Dieser Angriff soll gewiß eine Antwort auf unsere Erfolge in Galizien sein. Der Feind, Franzosen sowohl wie Weiße und farbige Briten, war weitgehend durch unsere Artmeerkorps außer den Truppen, die sich schon seit längerer Zeit an dieser Front befinden, in den Kampf. Nichtsdestoweniger sind wiederholte Angriffe beinahe überall mit schweren Verlusten für unsere Gegner abgeschlagen worden. Ganz besonders trifft dies auf den britischen Angriff zu. Es wurden 500 Gefangene gemacht. Nur in dem Gebiete zwischen Carency und Neuville haben unsere Gegner Erfolg gehabt, in unsere vorderen Schützengräben einzudringen und sich darauf festzusetzen. Ein Gegenangriff ist jetzt im Gange. Südlich von Steinbrück, im Westtale, ist der Feind, welcher sich unter dem Schutze eines dichten Nebels direkt vor unserer Stellung festgesetzt hatte, durch einen Gegenangriff vertrieben worden. Seine Schützengräben wurden zerstört. Einem unserer Luftschiffe bombardierte heute früh die besetzte Stadt South End, nach dem Süden der Themse, mit einigen Bomben.“

Am 13. Mai war der Wortlaut

des amtlichen deutschen Bekanntmachung folgenden: „Teillich von Ypern haben wir dem Feinde einen weiteren vorteilhaften Punkt abgerungen. Mittwoch nachmittag wurde die starke französische Angriffsfront von Ablain bis Kiewville mit sehr schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Das Dorf Carency und der westliche Teil von Ablain, welcher zum größten Teil zum Territorium gehörte, das die Franzosen hielten, da sie unsere vorgeschobenen Schützengräben zwischen Kiewville und Carency besetzt hatten, wurden jedoch von uns gesichert abgeräumt. Unglücklicherweise sind bei dieser Gelegenheit eine Reihe unserer braven Leute und viel Kriegsmaterial verloren gegangen. Französische Verluste, eine Sektion ihrer Schützengräben zurückzuziehen, welche wir ihnen nordwestlich von Berry-Auc-Vac, in den Wäldern südlich von Berry-Auc-Vac, abgenommen hatten, waren erfolglos. Nach kräftigen Artillerievorbereitungen griff der Feind gegen Ablain unsere Stellungen zwischen Maas und Nivel an. Bei Croix des Carres hatten sie Erfolg, in einem Teil unserer vorgeschobenen Schützengräben, ungefähr 150 bis 200 Meter, einzudringen. Nach bitterem Handgemenge wurden unsere Stellungen wieder von allen Franzosen gelassen. Eine Anzahl Gefangener fielen in unsere Hände. Zwei französische Wochenscher an den westlichen Abhängen des Hartmannswillerkopf wurden durch unser Feuer zerstört.“

Premier-Minister Lloyd George hat in der britischen Unterhaus an, daß alle männlichen Angehörigen einer feindlichen Nation, die nicht mehr diensttauglich sind, in ihr Heimatland zurückgeschickt werden würden. Auch Frauen und Kinder würden teilweise das gleiche Schicksal haben. Alle diensttauglichen Männer sollen zu eigener Sicherheit und derjenigen des Landes interniert werden. Es sind 40,000 Ausländer im Lande, davon 24,000 Männer, 19,000 und bereits interniert.

Sir Edward Grey, der britische Sekretär des Auswärtigen, hat durch britische Presse in London eine Depesche des britischen Botschafters Gerard aus Berlin erhalten, wonach in folgenden deutschen Gefangenenlagern das Infanterieregiment ausgedient ist: Göttingen, Altdamm, Scherndemühl, Gardelegen, Wittenberg, Rehrod, Sagan, Raffel, Langenfelz und Chemnitz. Die Fälle in Jöhren sollen sich auf russische Gefangene und indische Truppen beziehen.

Am 14. Mai wird aus London gemeldet: Der König als Souverän des Kaiserreichs hat die folgende Erklärung gegeben: „Die folgenden Edensritter von der Krone gestrichen werden: Der Kaiser von Oesterreich, der deutsche Kaiser, der König von Battenberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen Koburg Gotha und der Herzog von Cumberland.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz in Folgendes zu berichten: Am 8. Mai wurde die Einnahme von Liban in Kurland durch die Deutschen in kurze offiziell bekannt gemacht, ohne Einzelheiten anzugeben.

Am 9. Mai meldet Oesterreich offiziell: „Die Russen, von den Oesterreichern verfolgt, haben den Karpatenrücken hinter sich und

Ungarn ist nun von den Eindringlingen befreit. In Galizien weichen die Russen auf der ganzen 125 Meilen langen Front zurück, welche sich von der Weichsel bis zum Ustol-Paß erstreckt. Die Russen werden über den Dnieper verfolgt und verloren bereits 3500 Mann an Gefangenen.“

Nach einem Telegramm des „Popul“ aus Jassy, welches die „Basler Nachrichten“ wiedergeben, sind seit Mitte März 17,000 Rumänen aus rumänisches Gebiet übergetreten und entwaffnet worden. Es handelt sich fast ausschließlich um Kavallerie.

Am 10. Mai hat die deutsche offizielle Bekanntmachung folgenden Wortlaut: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden alle Berichte des Feindes, unser Vordringen durch Heranziehen unserer Truppen zu verzeihen, zu nichte gemacht. Die Verbündeten unter General von Mackensen trieben die Russen von Stellung zu Stellung, erbeuteten viel Kriegsmaterial und machten 12,000 Gefangene. Von der Anzahl der gefangenen Russen seit dem 2. Mai entfallen auf diesen Teil der Armee allein mehr denn 80,000 Mann. Die Vorhut nähert sich einem Zweige des Stobnicafeldes und des unteren Bieglod. Die Verfolgung wird fortgesetzt.“

Die folgende amtliche Erklärung wurde in Wien veröffentlicht: „Die russische 3. Armee ist mit schweren Verlusten aus Westgalizien und den Karpaten vertrieben worden und wird jetzt in der Gegend von Sonof und Lisko arg bedrängt. Die verbundene Armee dringt erfolgreich vor, sie hat durch Kampf von Zarnow her den Übergang über die Biegloda erzwungen und von der südlichen Linie Bernat, Wilgrad und Mikoselo erreicht. Auf dem nördlichen Flügel der westgalizischen Front haben Truppen von Ober-Ostereich, Schiburg und Trost verlorene Plätze östlich und nordöstlich von Debica im Sturm genommen. Die Zahl der Gefangenen in Westgalizien ist auf 80,000 gestiegen. In diesen kommen noch 20,000 Gefangene, die bei der Verfolgung in den Karpaten gemacht wurden. Die russische dritte Armee, die aus fünf Armeekorps besteht — dem neunten, zehnten, vierundzwanzigsten und dritten kaiserlichen Regimentern mit verschiedenen Artillerie- und Aufklärungskorpsen — hat insgesamt 100,000 Mann an Gefangenen verloren. Rechnet man noch den Verlust an Toten und Verwundeten hinzu, so haben die Russen mindestens 150,000 Mann verloren. Die Beute konnte noch nicht genau festgestellt werden. Doch bis jetzt sind reichlich Gewehre und Munition, Maschinengewehre gezählt worden. In Zarnow Galizien dauert die Schlacht fort. Durch einen Gegenangriff auf die Höhen nördlich von Lttawa ist eine harte feindliche Truppenmacht zurückgeschlagen worden.“

Am 11. Mai erteilt die deutsche Armeehauptquartier folgende amtliche Erklärung: „Die Russen trieben die Verfolgung seitens unserer Armee unter General von Mackensen an der Brzozko-Bezowolna-Linie, an der Zweiglinie Stobnicafeld, Brzozko und bei Kopozza, nordöstlich von Ubea und Szarozon an der Weichsel zum Stillstand zu bringen. Der Versuch schlug jedoch vollständig fehl. Während der Nacht waren die russischen Linien an die

ten Stellen durchbrochen, besonders bei Brzozko und zwischen Brzozko und Zuzora. Es geschah dies, nachdem verschiedene russische Divisionen am Sonntag in der Richtung von Wexla einen erfolglosen heftigen Angriff, der ihnen schwere Verluste einbrachte, unternommen hatten. Die Verfolgung wird fortgesetzt.“

Kaiser Wilhelm hat General von Mackensen, dem Kommandeur der Streitkräfte in Westgalizien, folgende Weisung erteilt: „Unter Ihrer Führung haben die verbündeten Armeen die russische Front zwischen den Karpaten und der Weichsel durchbrochen, eine unzählbare Kriegsbeute erobert und die weitestgehenden Marschallstellungen des Feindes erschüttert. Ihre Tapferkeit und die unvergleichliche Bravour Ihrer Truppen haben einen Sieg herbeigeführt, der zu den schönsten Momenten dieses Krieges gehört. Tapferkämpfern und das Vaterland Ihnen Dank. Adelsverleihe Ihnen Dienen Stern und Großkreuz des Ordens vom Heiligen Michael.“

In Oesterreich wurde folgende amtliche Bekanntmachung erteilt: „An den letzten beiden Tagen haben unsere Truppen die russische Front bei Tarnobrod durchbrochen und dadurch stark russische Streitkräfte, die hinter der Weichsel gestanden hatten, zu einem Rückzuge hinter die untere Biegloda gezwungen. Heute morgen wurde der Rückzug des südlichen feindlichen Flügels in Richtung Polen angeordnet. Der Feind gab die stark besetzte Kibarcz auf, die unhaltbar geworden war. Die Erfolge der Oesterreicher bei Tarnow und Ubea haben auf den Kampf in Südpolen eingewirkt. In Westgalizien haben unsere und die deutschen Truppen den Rest des russischen Sturms auf das Zungebiet und Tarnow und Ostern zurückgeworfen. Häufige Gegenangriffe mit drei Divisionen am Sonntag wurden zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen und die Quantitäten Kriegsbeute vergrößert sich täglich. Starke russische Kolonnen, die aus den bewaldeten Bergen vorrücken, wurden bei Malgrad zurückgeworfen. Unser Vorhut hat den San bei Zarnobrod überschritten. Betrachtliche Teile der 8. russischen Armee, die zwischen Kuplow und Ustolpa, kämpften, erlitten eine Niederlage. In Südost-Galizien sind die Russen auf verschiedenen Stellen zum Angriff übergegangen. Ein Vorstoß in der Richtung Streiktruppe nördlich des Frith am Czernowitz wurde bis zur Grenze zurückgeworfen. Wir machten 629 Gefangene. Nördlich von Czernowitz haben russische Truppen auf dem südlichen Ufer des Inperitzan gestanden. Hier dauert der Kampf fort.“

Am 12. Mai meldet Oesterreich amtlich folgendes: „Der Ausbruch dauert die Schlacht bei Zarnobrod fort, ohne jedoch irgendwelche Resultate gegen uns zu haben. An der Buzza wurde ein russischer Panzerkampf, das den Feind überhandnehmen ließ, ausgerichtet. Zwischen den Karpaten und der Weichsel in die Westgalizien nach in vollem Gange. Auf der ganzen Front sind dem Feinde heftige Verluste beigebracht worden. Zum Beispiel machte ein Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß am 14. März eine einhundert Mann zu Gefangenen (Fortsetzung auf Seite 4.).

den amtlichen deutschen Bekanntmachung folgenden: „Teillich von Ypern haben wir dem Feinde einen weiteren vorteilhaften Punkt abgerungen. Mittwoch nachmittag wurde die starke französische Angriffsfront von Ablain bis Kiewville mit sehr schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Das Dorf Carency und der westliche Teil von Ablain, welcher zum größten Teil zum Territorium gehörte, das die Franzosen hielten, da sie unsere vorgeschobenen Schützengräben zwischen Kiewville und Carency besetzt hatten, wurden jedoch von uns gesichert abgeräumt. Unglücklicherweise sind bei dieser Gelegenheit eine Reihe unserer braven Leute und viel Kriegsmaterial verloren gegangen. Französische Verluste, eine Sektion ihrer Schützengräben zurückzuziehen, welche wir ihnen nordwestlich von Berry-Auc-Vac, in den Wäldern südlich von Berry-Auc-Vac, abgenommen hatten, waren erfolglos. Nach kräftigen Artillerievorbereitungen griff der Feind gegen Ablain unsere Stellungen zwischen Maas und Nivel an. Bei Croix des Carres hatten sie Erfolg, in einem Teil unserer vorgeschobenen Schützengräben, ungefähr 150 bis 200 Meter, einzudringen. Nach bitterem Handgemenge wurden unsere Stellungen wieder von allen Franzosen gelassen. Eine Anzahl Gefangener fielen in unsere Hände. Zwei französische Wochenscher an den westlichen Abhängen des Hartmannswillerkopf wurden durch unser Feuer zerstört.“

Premier-Minister Lloyd George hat in der britischen Unterhaus an, daß alle männlichen Angehörigen einer feindlichen Nation, die nicht mehr diensttauglich sind, in ihr Heimatland zurückgeschickt werden würden. Auch Frauen und Kinder würden teilweise das gleiche Schicksal haben. Alle diensttauglichen Männer sollen zu eigener Sicherheit und derjenigen des Landes interniert werden. Es sind 40,000 Ausländer im Lande, davon 24,000 Männer, 19,000 und bereits interniert.

Sir Edward Grey, der britische Sekretär des Auswärtigen, hat durch britische Presse in London eine Depesche des britischen Botschafters Gerard aus Berlin erhalten, wonach in folgenden deutschen Gefangenenlagern das Infanterieregiment ausgedient ist: Göttingen, Altdamm, Scherndemühl, Gardelegen, Wittenberg, Rehrod, Sagan, Raffel, Langenfelz und Chemnitz. Die Fälle in Jöhren sollen sich auf russische Gefangene und indische Truppen beziehen.

Am 14. Mai wird aus London gemeldet: Der König als Souverän des Kaiserreichs hat die folgende Erklärung gegeben: „Die folgenden Edensritter von der Krone gestrichen werden: Der Kaiser von Oesterreich, der deutsche Kaiser, der König von Battenberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen Koburg Gotha und der Herzog von Cumberland.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz in Folgendes zu berichten: Am 8. Mai wurde die Einnahme von Liban in Kurland durch die Deutschen in kurze offiziell bekannt gemacht, ohne Einzelheiten anzugeben.

Am 9. Mai meldet Oesterreich offiziell: „Die Russen, von den Oesterreichern verfolgt, haben den Karpatenrücken hinter sich und

### Der Alpenpfarrer.

Schicksalsgeschichte von Arthur Schiller.

Die romantische Landschaft... von der Seite des Pfarrers im Namen seiner Tochter...

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

Der Herrgott wandte sich in Hochfreude... als Kanna drallen und sprach: 'Wenn keine Willen hab ich als Pfarrer...'

**The MERCHANTS BANK of CANADA**  
 Kapital \$6,000,000. Reserve \$6,911,050.  
 Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt.  
 Sparpartien Department in allen Branchen.  
 Humboldt Zweig: A.S.J. GALLOWAY, Manager.

**Billige Winter-Waren**  
 Da der Winter nicht sehr kalt ist, werden wir unsere Winter-Waren, Schuhe und Stiefeln, Hüte und Kappen zu herabgesetzten Preisen für Barzahlung verkaufen.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Groceries, Hardware, Maschinen und auch alles Uebrig für den gewöhnlichen Hausbedarf. Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

**Henry Bruning.**  
 Muenster, Sask.

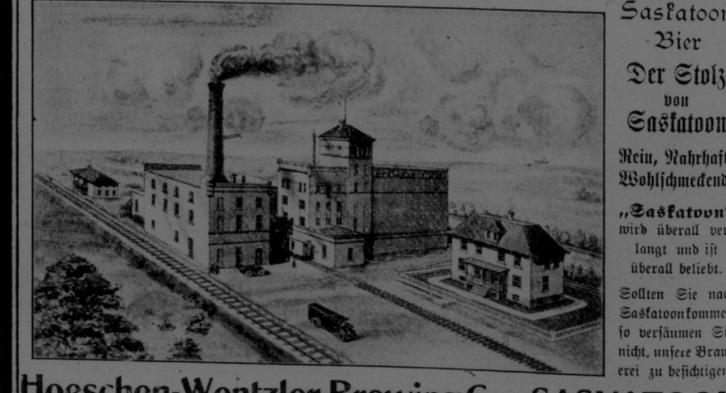
**Warum Sie Metall-Präparate gebrauchen sollen!**  
 Alles, was Ehrlichkeit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrication und Raummannschaft beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Metall-Präparate, ist aufgegeben worden.

**Drewrys Redwood Lager**  
 gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

**Calgary Lager Bier**  
 gebraut von einem kenntnisreichen Braumeister, hergestellt aus echten Hopfen und Gerstenmalz.

**Abonnieren auf den St. Peters Bote!**

**Das Heim des Saskatoon Bier.**  
 Saskatoon Bier Der Stolz von Saskatoon. Rein, nahrhaft, wohlschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt und ist überall beliebt.



**Hoeschen-Wentzler Brewing Co., SASKATOON**

Die Obl...  
 Vor ba...  
 Januar 1...  
 Stürmen...  
 tionszeit...  
 Preiser...  
 Bischof v...  
 Provence...  
 Blaten i...  
 Maria...  
 ters soll...  
 nissen ent...  
 onen in d...  
 schränke...  
 und die R...  
 rath auf...  
 nen größ...  
 Jahre 184...  
 von Mont...  
 begannen...  
 fies Heide...  
 und der A...  
 sion. Sch...  
 men sie die...  
 fünf Jahre...  
 in Sudaf...  
 terchen d...  
 fen, 3 D...  
 ate und 2...  
 so 15 W...  
 widmen si...  
 andern H...  
 dianerje...  
 nosenchaft...  
 etwa 2100...  
 12 Junior...  
 Scholastik...  
 3 von die...  
 Schulen) de...  
 landen, in...  
 deutsche Dr...  
 der kurzen...  
 kraftvoll ent...  
 14 Niederla...  
 Brüssel, 1...  
 in Mähren...  
 Kleriker, 12...  
 Junioriten...  
 sächlich der...  
 densnachru...  
 in Bericht...  
 onstfolges...  
 Ruprechts...  
 Brider wür...  
 die Mission...  
 7 Patres...  
 deutschen Br...  
 Das ältste...  
 deutendste...  
 schaft bildet...  
 Auf drei gra...  
 die geschicht...  
 auseinander...  
 Oblaten tätig...  
 nadas, in...  
 Jutun und...  
 Das ausged...  
 von ihnen ist...  
 so groß ist...  
 haben die Pr...  
 kirchenprovi...  
 Erzbißtum...  
 Suffragan...  
 Albert und...  
 faciat), und...  
 ton mit dem...  
 den Apostol...  
 und Maczign...  
 lste, Regina...  
 nommen, hat...  
 Die herlich...  
 Gebietes, von...  
 dem die Obl...  
 onierung des...  
 ibernahme...  
 gende Tabelle

Die Oblaten der Unbefl. Jungfrau Maria und ihre Missionen.

Vor bald hundert Jahren, am 25. Januar 1816, unmittelbar nach den Stürmen und Kriegen der Revolutionszeit, gründete ein begeistertes Priestertum, der Abbe Mazenod, später Bischof von Marseille, zu Aix in der Provence die Genossenschaft der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria. Nach dem Plane des Stifteres sollte sie sich, den Verhältnissen entsprechend, den Volksmissionen in der engeren Heimat widmen und sich auf die Provence beschränken. Doch Gottes Vorsehung und die Not der Zeit eröffneten der reich aufblühenden Gesellschaft einen größeren Wirkungskreis. Im Jahre 1840 rief sie Bischof Bourget von Montreal nach Canada. Hier begannen die Oblaten 1845 ihr erstes Missionsapostolat in Manitoba und der Athabaska-Madenzie-Mission. Schon bald (1847) übernahmen sie die Mission in Ceylon und fünf Jahre später die erste Mission in Südafrika. Augenblicklich unterstehen den Oblaten 3 Erzdiözesen, 3 Diözesen, 7 Apostol. Vikariate und 2 Apostol. Präfecturen, also 15 Missionsbezirke. Außerdem widmen sie sich noch in mehreren anderen Diözesen Canadas der Indianerseelsorge. — Die ganze Genossenschaft zählt jetzt 16 Bischöfe, etwa 2100 Mitglieder mit Gelübden, 12 Junorate mit 683 Jünglingen, 10 Noviziate mit 79 Novizen und 9 Scholasitate mit 298 Studierenden; 3 von diesen Junoraten (Apostol. Schulen) befinden sich in Missionsländern, in Canada und Texas. Die deutsche Ordensprovinz, die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens kraftvoll entwickelt hat, zählt nun in 14 Niederlassungen — davon 1 in Brüssel, 1 in Nordböhmen und 1 in Wäbren — etwa 110 Patres, 83 Kleriker, 120 Laienbrüder und 210 Junoristen. 5 Häuser dienen hauptsächlich der Heranbildung des Ordensnachwuchses, unter ihnen das im Berichtsjahre gegründete Missionskolleg St. Joseph in Stroßburg-Kupprechtshaus. — 29 Patres und 3 Brüder wurden im letzten Jahre in die Missionen gesandt, unter ihnen 7 Patres und 1 Bruder aus der deutschen Provinz.

Das älteste und auch jetzt noch bedeutendste Arbeitsfeld der Genossenschaft bildet Britisch-Nordamerika. Auf drei großen Missionsgebieten, die geschichtlich und geographisch auseinanderliegen, sind hier die Oblaten tätig: im Nordwesten Canadas, in Britisch-Columbia und Yukon und schließlich in St-Canada. Das ausgedehnteste und wichtigste von ihnen ist das erstgenannte, das so groß ist wie halb Europa. Hier haben die Oblaten zwei blühende Kirchenprovinzen geschaffen: das Erzdiözesan St. Boniface mit den Suffraganeprenkeln Regina, Prince Albert und Keewatin (Apostol. Vikariat), und das Erzdiözesan Edmonton mit dem Bistum Calgary und den Apostol. Vikariaten Athabaska und Madenzie. Alle diese Bischofs-sitze, Regina und Calgary ausgenommen, haben Oblaten inne.

Die herrliche Entwicklung dieses Gebietes, von 1853, dem Jahre, in dem die Oblaten offiziell die Missionierung des Nordwestens Canadas übernahmen, bis 1913 zeigt die folgende Tabelle:

Table with 3 columns: Jahr, 1853, 1913. Rows include Katholiken, Kirchenprovinzen, Sprengel, Weltgeistliche, Seminare, Edensgeistliche, Oblaten (Patres, Brüder), Schwere, Konpitationen, Elementarschulen, Gehobene Schulen, Indianerschulen, Caritasive Anstalten.

Die gewaltige Vermehrung der Katholikenzahl beruht, wie der Jahresbericht betont, hauptsächlich auf Einwanderung. Doch bleibt es das große Verdienst der Oblatenpatres, wie der Apostol. Delegat Mgr. Stagni im vorletzten Jahre bei der kanonisch-visite hervorhob, die zertrennten Missionen in organisierte Sprengel umgeschaffen zu haben, ein Werk, das er nicht genug bewundern könne. Ähnlich erklärte dieser Vertreter des Heiligen Vaters beim Besuche der Indianerschule in Da' Appelle den Patres: „Sie ha-

ben hier im Nordwesten einen Bau von Ewigkeitsdauer errichtet. Seien Sie vor Gott stolz darauf in aller Demut.“

Wie groß die Zahl der katholischen Indianer 1853 gewesen ist, läßt sich kaum mehr feststellen. Am 1. April 1912 betrug die der katholischen Indianer in den beiden Provinzen 17,686, die der protestantischen 11,956 und die der noch heidnischen 12,002; Halbblutindianer zählt man etwa 8000.

Für die Eskimos wurde in Chesterfield-Inlet eine neue Station bekommen. Auf dem zweiten Missionsfeld in St-Canada wirken die Oblaten seit 1845. Hier haben sie hauptsächlich das von den Jesuiten und Sulpizianern begonnene Werk fortgesetzt und widmen sich noch jetzt auf 3 Stationen der Indianerseelsorge. Die Zahl der Eingeborenen schätzt man hier auf 3200, von denen 2000 katholisch und 400 protestantisch sind.

In Britisch-Columbia endlich arbeiten die Oblaten in der Erzdiözesan Vancouver unter den etwa 18,500 Indianern, von denen 10,000 katholisch, 4000 protestantisch sind; in der angrenzenden Apostol. Präfectur Yukon mit 4500 katholischen Indianern stock leider, wie der Jahresbericht meldet, aus Mangel an Patres und Brüdern der Missionsbetrieb im eigentlichen Yukongebiet.

Kriegsfragen.

Der größte Krieg der Weltgeschichte, der sich jetzt in Europa und Asien abspielt und alle Teile der Welt in empfindliche Mitleidsenschaft zieht, ist sehr geeignet, zu jedem denkenden Menschen Fragen anzuregen, die das Verhältnis betreffen, in dem Gottes Vorsehung zum Kriege steht. Ein Seelsorger in Oesterreich erzählt, daß eine Frau in seiner Gemeinde für ihren im Felde stehenden Sohn sehr viel gebetet, Wallfahrten gemacht und Almosen gesendet hatte. Trotzdem kam eines Tages die Nachricht, ihr Sohn sei gefallen. „Nun werde ich gar nicht mehr beten“, rief da die Frau aus. Vielleicht muß dieser Ausspruch der Frau der ersten Gefühlswallung ihres Gemütes zu Gute geschrieben werden, aber in manchen wird die naheliegende Frage aufsteigen: Was wird das Beten nützen, da doch auf beiden Seiten gebetet wird? Des weiteren wird man fragen: Warum läßt Gott sich ein Unheil überhaupt zu? und ähnliches. Suchen wir nach einer Antwort.

Wie kann Gottes Vorsehung den Krieg mit all seinem Unheil zulassen, — all die Tausende in der Blüte der Jahre hingeopfert Männer, die zerrissenen Familien, die Ströme von Tränen, die verwüsteten Felder und Städte, die zerstörten Häuser und Kirchen? Um hierauf die Antwort zu finden, erinnern wir uns an die alte bekannte Wahrheit, daß es zwei Arten von Unheil giebt, die natürlichen oder sogenannten physischen Unheil, und die sittlichen Unheil oder die Sünden. Zwischen diesen beiden Arten besteht ein himmelweiter Unterschied, ja das einzig wirkliche Unheil ist nur die Sünde. Die natürlichen Unheil sind sogar eine Notwendigkeit im Haushalte der Schöpfung, und dienen guten Zwecken. Eine teure Menge Kohlen wird durch Verbrennen im Ofen zu wohlfeiler, beinahe unbrauchbarer Asche — ein physisches Unheil —, aber es muß geschehen, soll der Mensch nicht kalte leiden. Kinder, Fische und Geflügel muß getötet werden — ein physisches Unheil —, aber um uns nötige Nahrung zu liefern. So ist auch der Tod des Menschen ein physisches Unheil.

Aber die Tötung eines Menschen? Ist die nicht eine Sünde, ein sittliches Unheil? Nicht immer. Die Tötung eines Verbrechers durch die bürgerliche Obrigkeit, die Tötung eines Angreifers in der Notwehr, die Tötung eines Menschen durch einen Unfall, diese sind Fälle von Tötung ohne irgend welche Sünde. Und so ist auch die Tötung eines Feindes im Kriege aus gerechter Ursache keine Sünde. Gott man ist durchaus ein Feind, nicht der natürlichen Unheil, sondern der Sünde. Diese verabscheut er, obgleich er in seiner Weisheit zuläßt,

daß Sünden begangen werden, und die Sünde bestraft er, aber nicht immer in diesem Leben. Zu welcher Art von Unheil gehört nun der Krieg? Er ist an sich ein physisches Unheil, das freilich meistens auch von vielen sittlichen Unheilen begleitet ist. Nicht die Menge der Todesfälle und der Verwüstungen machen das wirkliche, Gott mißfällige Unheil des Krieges aus, sondern die dabei begangene Ungerechtigkeit, sei es auf Seite der Regierungen, sei es auf Seite der Kriegsteilnehmer. Wenn ein gerechter, den zu gewärtigenden üblen Folgen des Krieges entsprechender Grund vorliegt, so ist es einer Regierung nach dem natürlichen und göttlichen Rechte erlaubt, Krieg zu erklären und zwar sowohl zur Verteidigung der gegenwärtig angegriffenen Rechte eines ganzen Volkes, als auch zur Erzwingung verweigerter Gesetzmäßigkeit oder verweigertem Gehorsam für Beleidigungen, oder zur Erzwingung solcher internationaler Vorteile, die nach dem Völkerrechte kein Staat dem andern verweigern kann.

Die Beurteilung dieser Gründe aber ist Sache der Regierung, und in der Regel ist der Untertan geneigt, das Urteil seiner Regierung als gerecht hinzunehmen, und ist im Gewissen berechtigt, der Einberufung zu den Waffen Folge zu leisten. Es kann nun leicht vorkommen, daß auf beiden Seiten die Regierungen wirklich im Rechte zu sein glauben. An so mehr ist es erklärlich, daß die Untertanen auf beiden Seiten im guten Glauben handeln können, wenn sie für ihr Vaterland kämpfen. Tausende von Deutschen, Oesterreichern und Ungarn, die in diesem Kriege gefallen sind, werden im Himmel vor demselben Gotte sich der ewigen Seligkeit erfreuen in Vereinigung mit Tausenden von gefallenen Franzosen, Belgiern, Engländern, Russen, obgleich sie hier auf Erden einander feindlich gegenüber standen. Am Himmel sind sie nicht mehr Gegner sondern voller unmaßlicher Liebe gegeneinander. Sind nun die Soldaten auf irgend einer Seite im guten Glauben, haben sie persönlich ein gutes Gewissen, wenn sie im Felde gemäß allen Regeln des Krieges auf die Ueberwindung oder die etwaige Tötung der Feinde ausgehen, sind ihre Angehörigen desselben guten Glaubens: so können offenbar auch von beiden Seiten aus Gebete zum Throne Gottes entspringen um Beistand zur Erlangung des vollständigen Sieges.

Werden nun die verschiedenen Gebete jedes Mal zum Siege der gerechten Sache führen? Muß Gottes Vorsehung in einem Kriege jedes Mal die Sache der Gerechtigkeit triumphieren lassen? — Auf beide Fragen ist die Antwort — nein. Gottes Gerechtigkeit verlangt keineswegs, daß in jedem Falle schon hier auf Erden die Unschuld zeitlichen Erfolg genieße, da er auch in der Ewigkeit die Unschuld glänzend rechtfertigen kann, und auch dies besonders in der Ewigkeit im wird. Wie sind nicht in der Geschichte viele christliche Gemeinwesen von Mohamedanern unterlegen? Wie war nicht von jeher die Welt der Schaulust der verfolgten und scheinbar überwundenen Unschuld? Es ist darum auch nicht wahr, daß allein schon der erlangte Sieg einer kriegsführenden Macht den Beweis für die Gerechtigkeit ihrer Sache liefert, und die Niederlage ein Beweis ihrer Schuld sei.

Worin besteht dann der Nutzen des Betens im Kriege? Niemand, außer er wäre ein Narr, wird wirklich um Gottes Beistand für eine ungerechte Sache beten. Das Beten der Untertanen kann dazu führen, daß Gott der gerechten Sache eines Volkes den Sieg gewährt. Das Beten wird nie unwirksam sein, wenn es in gehöriger Unterwerfung unter Gottes Weisheit geschieht. Die Soldaten und ihre Angehörigen werden im Wetstreite die besonderen Gnaden erhalten, deren sie bedürfen, um die Leiden und Prüfungen der Kriegszeit starrmütig zu ertragen und ihr Herz von der Anhänglichkeit an die Welt, dieses große Tränental, loszureißen. So wird der Herr sogar den Krieg, der zwischen einer Hölle auf Erden genannt wird, seinen Auserwählten zum Nutzen gereichen

und den Bösen zur Strafe dienen lassen, und seine Greuel sind keineswegs ein Grund, daß wir an Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zweifeln sollten.

Die Opfer des französischen Volkes.

Frankreich hat nunmehr auch die Zahl der Jahre 1917 zu den Jahren eibernommen. Damit ist die Republik im wahren Sinne des Wortes bei dem Verbrüchen ihrer männlichen Bevölkerung auf dem Boden des Jafes angelangt. Die Menschenopfer dieses Krieges waren bisher für Frankreich aus dem Grunde die ungeschätztesten, weil Frankreich dieselben Verluste hatte wie andere viel volkreichere Länder. Der französische Generalstab gibt zwar keine Verlustzahlen heraus, und niemand wird wohl genau erfahren, wieviel Menschen Frankreich überhaupt verloren hat. Unwidersprochen haben aber die Zeitungen berichtet, daß nach den ersten sechs Monaten über 100,000 Tote zu verzeichnen gewesen waren. Also schon damals war ein Prozent der gesamten Bevölkerung gefallen.

Eine ungeheure Zahl, wenn man bedenkt, daß dieselbe Anzahl der Verluste bei der mündlichen Bevölkerung nur 0,25 Prozent beträgt. Völker von kräftiger Geburtenmacht folgen diesen Kriegsverluste sehr schnell. Aber Frankreich mit seiner niedrigen Geburtenziffer kann natürlich solche ungeheuren Verluste nicht wieder gut machen. Es kommt dazu, daß durch den Krieg mit einer weiteren Geburtenverminderung von 25,000 in Frankreich pro Monat gerechnet werden muß. Der Stadtwuchs, der schon bisher sehr gering war, wird also noch bedeutend geschwächt. Nun sieht Frankreich die Jahresklasse 1917 ein. Es werden wieder dem Lande um 275,000 heranwachsender Männer entzogen. Die kräftigste Blüte der französischen Jugend steht bei den geringen Ansprüchen der französischen Heeresverwaltung — die Kriegstauglichkeit der — Soldaten schon vollzählig unter den Waffen. Was jetzt eingezogen wird, das ist nicht die Jugend, sondern das ist das reifere Knabenalter, das den Grundstock für künftige wehrfähige Jugend bilden sollte. Schon jetzt ist also die französische Wehrkraft der kommenden Jahre zum großen Teil im Stamma verwundet. Diese Art des Menschenverbrauchs muß sich naturgemäß furchtbar rächen. Aus dem Kriege 1870-71 läßt sich sehr lehrreiche Zahlen zum Vergleich heranziehen, wenn auch damals die Verluste bei weitem nicht so hoch waren wie in diesem Kriege. Am 10. Mai 1871 betrug die Bevölkerung Frankreichs nach den Abtretungen infolge des Frankfurter Friedens 36,170,000 Menschen. Nach der Volkszählung des Jahres 1872 aber nur noch 35,103,000. Geht also eine weitere Abnahme von rund 367,000 Menschen zu verzeichnen. Seit diesem Kriegsjahr hat sich Frankreich nie mehr so recht erholt. Anfangs waren wohl kleine Zunahmen der Bevölkerung zu verzeichnen, aber in den letzten Jahren ging sie stetig zurück. So kam es, daß die Bevölkerungszunahme seit 1870 kaum 1 1/2 Millionen betrug.

Demgegenüber sei auf die Zahlen hingewiesen, die für Deutschland in Betracht kommen. Die Bevölkerung Deutschlands betrug im Jahre 1871 41,06 Millionen, 1880 schon 45,24 Millionen, 1890 war sie auf 49,5 Millionen angewachsen, im Jahre 1900 weiter auf 56 Millionen, 1905 auf 60 Millionen und heute auf 67 Millionen gestiegen. Die Bevölkerung Deutschlands hat also um 35 Millionen zugenommen. Gegen die 1 1/2 Millionen Frankreichs bedeutet diese Zahl, daß Deutschland der gesunde Staat der Zukunft ist. Nach längerer Kriegsdauer dürften die Verluste Frankreichs an Toten 800,000 Mann betragen. Daraus ergibt sich, daß die wehrfähige Mannschafft Frankreichs nach 14jähriger Kriegsdauer auf die Stärke der wehrfähigen Mannschafft des Jahres 1870 zurückgeworfen worden ist.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien. Gegen für Feuring Selbstverw. Wärmehähnen, Feuerlöcher und Bögen. Welt zu verloben auf vorbestellte Formen. Dana, Sask.

L. J. Lindberg. Oestlicher Notar usw. Landereien, Anteilen, Veräußerungen. — Agent für die Cookhull Row Co., Frost & Wood Co., Brentford Buggies, Sheppard & Richards Drechselmaschine Co. Ebenfalls einziger Agent für Todde & Struthers Mfg. abteiler. Man wende sich an L. J. Lindberg Muenster, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ad. alle Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder bespricht vor für Bedingungen. A. G. Villa, Münster, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial. Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd. Nachfolger der A. N. Wilton & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor.

Wie wär's mit einem Paar neuer Schuhe? Wir zeigen Ihnen eine vollständige Auswahl, zu Preisen, denen jeder Geldbeutel gewachsen ist. Wir haben die berühmten Ames, Holden, McPherson und Amherest-Fabrikate in Damen, Herren und Kinder-Schuhen. Kommen Sie, und kaufen Sie ein Paar der besten Schuhe die gemacht werden. The Great Northern Lumber Co. HUMBOLDT Ltd. SASK.

Großartige Offerte! Solange der Borrer reicht, werden, St. Peters Bote. Jedem, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld ein schick, einen Prachtvollen Kriegs-Atlas. Drei per Post zuzubeh.

Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält 16 farbige, doppelseitige Karten, die sich mit den besten Karten der besten Atlanten vollumfänglich messen können.

- Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß): 1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Völkern), 2. Asien, 3. Oesterreich-Ungarn, 4. Die Balkan-Halbinsel, 5. Frankreich, 6. Deutschland.

- Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll): 7. Die Erde (nach Mercator), 8. St-Alien (mit Japan, Sibirien usw.).

- Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von: 9. Der Schweiz, 10. Holland und Belgien, 11. Spanien und Portugal, 12. Griechenland, 13. England, 14. Island, 15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen), 16. Italien.

so daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.

Endlich finden sich in dem Atlas noch eine Reihe von kleineren Nebenkarten und mehrere Seiten von Angaben über das lebende Meer (ohne Landwehr und -Landsturm), Flottenmacht und Ländliche Flotten der verschiedenen Länder.

Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt gedruckt wurde, und jeder Veler des „St. Peters Bote“, der sich über den jetzigen Weltkrieg mit dem Kaufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas sofort beschaffen. Derselbe ist vollständig frei von jeder Art von Werbung, und ist ein ganzes Jahr zu haben.

Wir sind auch bereit, diesen Atlas portofrei an Abonnenten zu senden, wenn sie ein Jahr für die Zeitung vorausbezahlen und 25 Cents extra beilegen. Anrichte Abonnenten verkaufen wir diesen Atlas für 50 Cts. portofrei. Man adressiere: St. Peters Bote, Muenster, Sask., Canada.





Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.

Bleehinger & Aschenbrenner

Bleehinger & Aschenbrenner, Annaheim, Sask. Der Laden zu dem Jedermann geht!

Der Haupt-Laden in St. Gregor!

Der Haupt-Laden in St. Gregor! 10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung an Schuhn, Drygoods u. Eisenwaren.

Dr. Reding & Ant. Casper

Dr. Reding & Ant. Casper haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet...

McNab Flour Mills

McNab Flour Mills, LIMITED, HUMBOLDT, SASK. Jedermann braucht Geld!

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd. 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

HOTEL MÜNSTER

HOTEL MÜNSTER, John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel

King George Hotel, J. A. E. Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung.

King Edward Hotel

King Edward Hotel, E. W. Eigentümer. Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon.

The Arlington Hotel

The Arlington Hotel, E. W. Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung.

COMMERCIAL HOTEL

COMMERCIAL HOTEL, E. W. Eigentümer. Sehr schön und komfortabel.

Bakery and Confectionary

Bakery and Confectionary, J. J. Kiefer, Cudworth, Sask. Frisches Brot stets an Hand.

JOHN McCORMICK

JOHN McCORMICK, BARBER & POOLROOM, CUDWORTH, SASK.

Humboldt Tailoring Company

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr. Anzüge nach Maß verfertigt.

Dr. J. C. Barry

Dr. J. C. Barry, M.D., Arzt und Chirurg, Humboldt, Sask.

Drs. Gray & McCutcheon

Drs. Gray & McCutcheon, T. J. Gray, R. H. McCutcheon, Humboldt, Sask.

Central Meat Market

Central Meat Market, Humboldt, Sask. Frisches Fleisch stets an Lager.

Humboldt Meat Market

Humboldt Meat Market, W. H. Eigentümer, Humboldt, Sask.

Bezahlte höchsten Preis für lebendes Vieh

Bezahlte höchsten Preis für lebendes Vieh, Union Bank of Canada.

UNION BANK OF CANADA

UNION BANK OF CANADA, Haupt-Controle: Winnipeg, Man.

Abonniert auf den St. Peter's Bote

Abonniert auf den St. Peter's Bote, St. Peter's Bote, Münster, Sask.

St. Peter's Bote

St. Peter's Bote, Münster, Sask. Katholik, Eiborien, Monfranz, Kirchengewänder.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd., 225 Hazen Street, Winnipeg, Man.

Die Gottesmutter auf dem Schlachtfeld.

Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen... Die liebe Gottesmutter hilft den Verbundenen...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Als Weibsbild Dr. S. Waig die Verwundeten eines Lazarets in Innsbruck besuchte...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Die Feldpostkarte eines Soldaten vom galizischen Kriegsschauplatz erzählt...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Im Alpenlanderbitten lesen wir folgende verbürgte Begebenheit...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

Ein tapferer Titoler berichtet nach Hause...

erbeutete eine solche Menge Kofakempferde, daß alle Offiziere und Unteroffiziere des Detachements auf den Kofakempferden beritten sind. Die Verpflegung und die Gewehre sowohl wie auch die Munition lieferte ihm seither der Feind. Et vom Gegner ganz eingeschlossen, schlug sich Ruß immer wieder durch. Er spielt, wie er mir sagte, nur ein Instrument, das Maximengewehr, aber dieses ganz vorzüglich.

Et zwang er mit seiner ganz kleinen, aus ungarischen 38- bis 43-jährigen Rumänen bestehenden Abteilung einen um das Schicksal überlegenen Gegner zur Entwicklung. Dabei betragen seine Verluste in den ersten vier Monaten nur elf Mann. Erst bei dem Sturm auf die russischen Stützpunkte am Südufer des Dneistr bei Zaleszczyk verlor er 69 Mann. Diese außerordentlichen Leistungen sind, wie Ruß betont, nur dank der Unterstützung der ruthenischen Gebirgsbewohner, der Husaren, möglich, die treue Wache, einmal während der ärgsten Winterfalte 86 Stunden lang hielten, um den Rücken und die Flanken des Detachements zu sichern. Papp und Ruß sind der Armeegruppe Planzer-Baltin unterstellt. Diese bereite die Bukowina und Südbosnien vom Feinde, schritt bisher von Erfolg zu Erfolg und hält nun in verärrten Stellungen vor dem sehr überlegenen Gegner die Front längs des rechten Ufers des Flusses Westynca, nördlich von Radowna in der Gegend Dittynia das Dneistr bis bis Besarabien und längs der rumänischen Grenze.

Der Sturm auf die Loretohöhe.

Vom Sturm auf die Loretohöhe bringt die „Röl. Volkstz.“ aus dem Brief eines Kölnner Kriegsteilnehmers folgende erschütternde Schilderung: Um 12 Uhr nachts war Kaffee-Empfang. Wir wußten schon, daß gestürmt werden sollte. 13 Uhr war es als die Kompanien in die Stellung vorrückten. Um 6 Uhr morgens mußten die Bataillone stehen. Es war 17, es war 17 und noch immer nicht sahen wir die grüne Leuchtkugel, das Zeichen zum Angriff, aufsteigen. Mit Ungeheuer erwarteten wir den Augenblick. Punkt 7 Uhr geht es los — und die grüne Leuchtkugel breitet ihr Licht über der feindlichen Schützlinie aus. In demselben Augenblick drückt ein Pionier auf einen Knopf und der feindliche Graben drüben mit seinen Besatzern flog durch die Unterminierung, deren Ladung elektrisch entzündet wurde, in die Luft. In demselben Augenblick schichten unsere Minenwerfer ihre Geschosse, von denen ich schon früher erzählt habe, daß man sie in der Luft herumtaumeln sieht, noch herüber, sechs Stück. Kaum waren sie mit gewaltigem Getöse freigelegt, als unsere erste Linie, Mann an Mann, aus dem Graben hinausstürmt und gleich über den ersten der gepregten Graben heraus in den zweiten und dann in den dritten kam. Befehl war, nicht weiter zu stürmen. Kaum hatten jene ihren Graben verlassen, als die zweite Linie, auch Mann an Mann herausstürmt und ebenso glatt wie die erste vorkam. Ich war in der dritten Linie, und wir kamen, als die anderen weg waren, in den französischen Graben. Kaum war der durch unsere Artillerie kräftig unterstützte Sturm gelungen, so begann die französische Artillerie drüben ihr Werk. Natürlich schoß sie im Anfang nur auf die Unterminierung, bis sie sich auf ihre alte Stellung eingeschossen hatte. Was wir dann unter dem heftigen Artilleriefeuer auszustehen hatten, ist kaum zu beschreiben. Eine Granate hinter der anderen schlug ein. So stark war das Feuer, daß man nichts mehr hörte und sah. Den ganzen Tag über ließ die Kanonade nicht nach, bis es so langsam Nacht wurde. Das erste nun war natürlich ein Gegenangriff seitens der Franzosen. In Gruppentolonnen kamen sie bis fast an unseren eroberten Graben, mußten aber, da der Graben natürlich mit Deutschen gespickt war, mit großen Verlusten zurückgehen. So versuchten sie es ein paarmal, jedoch ohne Erfolg. Am gleichen Tage nahmen wir wegen des allzu großen Artilleriefeuers eine andere Stellung ein. Am folgenden Tage schoß die fran-

zösische Artillerie mit solcher Lebhaftigkeit, wie kein Gewehrfireur schneller sein kann. Die Franzosen schreiben nicht umsonst in ihren Zeitungen: 1000 Geschütze richten sich auf Notre Dame de Lorette. Das ist natürlich übertrieben aber ich glaube, daß sich eine Kanonade noch nicht stattgefunden hat. Der Budek, der hinter uns liegt, hat nicht mehr so viel unbehöfenes Gelände als mein Briefbogen breit ist; ein Loch neben dem anderen. Drei Tage lang wurde die Kanonade so fortgesetzt. Wer da davongekommen ist, kann Gott nicht genug danken und selbst nicht verhehlen, daß er noch lebt. Das war der Sturm von der Höhe von Notre Dame de Lorette.

Die unbezahlte Zigarre.

In einem weit vorgeschobenen Schützengraben im Argonnenwalde war seit 14 Tagen der Tabak knapp geworden und schließlich ganz ausgegangen. Vier einen Zigarrenstummel fand, dünkte sich ein Fürst wenn er ihn nachts auf einsamer Wache aus seiner Tabakspieße schmauchen konnte. Schließlich gab es aber auch keine Zigarrenstummel mehr zu finden. Als die Not der Tabakraucher bis zu diesem Gipfel gestiegen war, erschien im Schützengraben ein Stabsarzt, der aus dem Stappengebiet kam und eine vollgefüllte Zigarrentasche mitgenommen hatte. Aber die war natürlich längst geplündert, bis der Mediziner im vordersten Schützengraben ankam. Da hatte er nur noch einen einzigen Stummel übrig, den er sich selbst zugedacht hatte, aber dann doch den Bedürftigen hier überlassen wollte. Nun entstand jedoch eine Schwierigkeit: Vier muntere Leutnants hatten sich gleichzeitig um die unbezahlbare Kostbarkeit beworben. Da mußte Fortuna entscheiden. Die Zigarre wurde feierlich auf einem Teller mitten auf den Tisch als Kampfpriis ausgestellt, und dann wurde ausgetastet, wieviel Jüge ein jeder daraus tun durfte.

Als das Spiel zu Ende ging, wurde einer der Glücklichen, der fünf Jüge gewonnen hatte, durch einen pöblichen Befehl auf den Gesichtsbewachungsstand berufen. Mit einem wehmütigen Blick auf die Zigarre schied er, fest überzeugt, daß ihm die andern nur die Nische übrig lassen würden. Aber als er einige Zeit in grimmiger Stimmung gegen die Ungerechtigkeit des Schicksals auf dem Beobachtungsstand verweilt hatte, erfuhr er, wie edel seine Kameraden waren. Denn es erschien eine Dedomanz mit der glimmenden Zigarre und der strammen Meldung:

„Herr Leutnant haben von der Zigarre fünf Jüge zu gut!“ Und da sind denn fünf blaue Rauchwölkchen in den nächtlichen Argonnenwald hinaus gezogen, nachdenkliche, unerhört selbige Rauchwölkchen. Nur ein Raucher kann erneuen, was sie wert gewesen sind.

Humoristisches.

Gut abgefertigt. Eine gewetzte Schülerin einer Bürgerschule ging zur Schulmesse. In der Nähe der Kirche begegnete ihr ein Stadtherr und sprach zu ihr: „Wohin eilen Sie denn, Fräulein?“ Die Schülerin erwiderte: „In die Schulmesse.“ Da sprach der Stadtherr weiter: „Sie konnten auch etwas Gesehteres tun. Vergessen Sie dort wenigstens meiner nicht, schönes Kind.“ Das Mädchen antwortete: „D mein, ich bete für alle armen Sünder; und dann hat uns unser Katechet für jeden Tag eine besondere Gebetsmeinung aufgegeben. Heute sollen wir für die Schwachköpfigen und Geistesgestörten beten.“

Am Stammtisch. Bauer (welcher die Zeitung liest, zu einem anderen): „Du, Sandbauer — Minister, das muß doch a recht ungeheures Geschäft sein?“ Der andere: „Ja — warum denn?“ Der erste: „Na — alle Augenblicke liest ma — daß schon wieder a new wegen Gesundheitsrückichten geh'n muß.“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Peter Otto Birschman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserbanliches, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Ibeol. praktische Quartalschrift. Ausg.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Volkus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbüchern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Volkus, Glaubens- u. Sittenlehre



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner himmlischen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erläuterung für alle katholischen Familien und heiligmüthigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch angelegte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und breitet zum Herzen mit Anmut und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten verhöhrenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allseitigsten Jungfrau und ihres glorreichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Peter Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Kirchenbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Seinem Gegenstande nach der glänzendsten Art und der katholischen Kirche eingetragenen, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Kirchenbischof von Salzburg mit Wärme beworben und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und dem christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

genen, erbeutete zu gleicher Zeit 4 Kanonen, eine Maschinenwaffe, Kompanie mit Pferde und eine Baggagekolonne. Die Streitkräfte der rumänischen Verbündeten haben den Fluss San zwischen Zamol und Timon überquert. Weiter südwestlich haben sie die Gegend von Nizeschon über erreicht. ...

Am 13. Mai wird aus Berlin gemeldet, daß Kaiser Wilhelm die nachfolgende Depesche an den Generalstabeschef, General von Falkenhayn, sandte: „Mit schärfem, klarem Blick, die Lage genau erfassend, haben Sie den Punkt entdeckt, wo die russische Armee am verwundbarsten war, und mit den darauf stehenden Plänen einen großen Erfolg errangen. ...

den Danajec Besiden bis zum Fluße San - 130 Kilometer. Vom 2. bis zum 12. Mai machten wir 143,500 Gefangene und erbeuteten 100 Kanonen und 350 Maschinenwaffen. ...

Am 14. Mai ist das italienische Kabinett, da es nicht die einmütige Unterstützung der Regierungspartei in der auswärtigen Politik erhält, die der Ernst der Lage verlangt, sich entschlossen, dem König seine Resignation einzureichen. ...

Am 12. Mai wird aus Paris gemeldet: General M. A. G. Gouraud, welcher verschiedene erfolgreiche Expeditionen gegen die Mauren führte, hat das Oberkommando über die französischen Truppen erhalten, welche mit den britischen Streitkräften vor den Dardanellen operieren. ...

Das brit. Schlachtschiff „Goliath“ ist in den Dardanellen torpediert worden und untergegangen, wie der erste Vord der Admiralität, Winston Spencer Churchill, am 13. Mai im britischen Unterhause ankündigte. ...

Am 18. Mai wird berichtet, daß die Österreichischer in der Bukovina einen blutigen Erfolg erlitten und etliche Tausende Gefangene an die Russen verloren hätten. ...

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 15. Mai lautet das amtliche deutsche Kriegsbulletin wie folgt: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind harte britische Angriffe gegen unsere neuerrgrabene Front bei Ypern mit schweren Verlusten für den Feind erfolgt. ...

Am 16. Mai wird aus Rom berichtet, daß Signor Carcano es abgelehnt hat, ein neues Kabinett zu formieren. Infolgedessen wurde das Kabinett Salandra erühd, im Amte zu bleiben. ...

Am 17. Mai wird berichtet, daß der neue portug. Ministerpräsident Chagas von dem Senator Freitas getötet wurde. ...

Am 18. Mai wird berichtet, daß die Österreichischer in der Bukovina einen blutigen Erfolg erlitten und etliche Tausende Gefangene an die Russen verloren hätten. ...

Am Ostladen. Ihre Truppen sehen sehr schön aus, aber schmecken tun sie rein nach gar nichts! - Das Jan halt italienische, die schmecken jetzt neutral!

Korrespondenzen.

Tilla, East., 14. Mai 1915. Herr St. Peters Bote!

Da gerade heute ein schöner Tag niederging und man draußen nicht arbeiten kann, so will ich dem St. Peters Bote ein paar Zeilen zuschreiben. ...

Zugleich mit obiger Korrespondenz erhielten wir durch den Herr. Gärtner einen Brief seiner Verwandten aus Russland, dem wir folgendes entnehmen:

... den 8. Febr. 1915.

Gelobt sei Jesus Christus. Geliebte Geschwister!

Ich tue euch zu wissen, daß ich noch mit meinen 4 Kindern am Leben bin, und daß noch ein fünftes dazu gekommen ist, seit unser Vater in den Krieg ziehen mußte. ...

Anzeigen.

St. Peters Bote erzeugen den besten Erfolg

Habt Acht auf diese Seite in unserer nächsten Ausgabe. Große Sensationen in Aussicht.

Annouciert im St. Peters Bote!

Gebetbücher. Die Office des St. Peters Botes erhebt jährlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat. Preisliste...

St. P... die älteste deut... Kanadas, erhebt... St. P... Ein Weltkrieg... Ausdehnung... Kampf zwischen... dem Trier von ei... bisher für unmög... wurde. Es liegt... dem Einfluß der... maffen im Welt... Kriegen, sonder... wicklung der Vern... die noch nie, zu... und in der Luft... Wirkungen ausü... modernen Krieg... Zahlen über die... führenden lassen... geben. Genaue... nur hinsichtlich... die die Zentralma... Österreich-Ungar... den Gegnern abg... sowie über die W... deutschen Truppe... Leber die Zahl de... die deutsche Beere... 31. März genaue a... gen veröffentlicht... fanden sich in d... 812,808 Kriegsg... die größte Zahl m... Russen entfällt... zahl der von d... seit 559,192 Gef... haben. Nach ein... anderer Seite betr... an Toten: für Fr... Rußland 675,000... Belgien 34,000... Gefantziffer von... ergeben. Die Zah... ten beträgt: für Fr... Rußland 1,016,000... und Belgien 63,000... famtzahl von 1,891... ten ergibt, zählt... Verwundeten und... kommen, so ergibt... erten ein Verlust... gekoren Höhe von... nahezu 43 Million... es sich bei diesen... legen von den Gef... Mitteilungen über... handelt, wie sie in... oder neutralen Vre... werden, so darf n... daß die hier gen... verluste der Allie... Tatsachen wahrsc... ein beträchtliches... Russen haben nach... für sich allein 3 Mill... eingebüßt. Was d... rial betrifft, so ist... deutschen Truppen... ganz außerordentl... offiziellen Angab... März die Zahl der... schen erbeuteten Gef... gien 3300, Frankr... land 850, von den L... 60 Im Ganzen w... und Wefen 5510 W... Damit ist aber der W... material keinewegs... erfahrungsgemäß we... Beschüsse vernicht... die Hände des Geg... lassen. - Die unge... die Alliierten, ... Russen, seit dem 1... sind hier gar nicht m... Gewiß sind auch die... lasse bedeutend, ab... seinem Verhältnis z... die die Alliierten z... und Kriegsmaterial